



Ausgabe 53
Juni bis August 2012



KIRCHENFENSTER



Feste
feiern



Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinden
Neckarsteinach und Darsberg



Grußwort	3
Andacht	4-5
Thema – Wann ist ein Fest gelungen?	6
Thema – Unsere Festkultur	7
Thema – Gottesdienst als Fest – weltweit	8-9
Thema – Gottesdienst feiern	10
Freud und Leid	11
Gottesdienste	12-13
Geburtstage / Spenden	14-15
Sozialstation	16
Konfirmanden	17
Veranstaltungen	18-19
Kindergottesdienst	20
Kindertagesstätte	21
Beitrag der Katholischen Pfarrgemeinde	22
Lyrik	23
Einladung zum Kirchenstraßenfest	24

Impressum

KIRCHENFENSTER



Herausgeber und Verlag: Evangelische Kirchengemeinden in Neckarsteinach und Darsberg (www.ev-kirche-neckarsteinach.de, www.ev-kirche-darsberg.de).
 Redaktion: Norbert Feick, Kerstin Zyber, Jörg Steigleder, Dieter Hammerschmidt, Günter Bauer, Ursula Wey, Denise Suhm, Axel Haas (V.i.S.d.P.). Auflage: 1200
 Kontaktanschrift: Evangelische Kirchengemeinde, Am Leiersberg 7,
 69239 Neckarsteinach, Telefon 0 62 29/4 59, Fax 0 62 29/3 27,
 e-mail: ev.kirche.neckarsteinach@web.de

Titelbild: Aus dem Postkartenbuch „Wege“ Artcolor Verlag, Foto von Udo Haafke

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Kirchenvorstandes oder des Pfarrers wieder.

Kollekte Neckarsteinach: Konto 23440105, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
 Konto 9000166, Sparkasse Starkenburg BLZ 509 514 69

Kollekte Darsberg: Konto 17669508, Volksbank Neckartal eG, BLZ 672 917 00
 Konto 9001660, Sparkasse Starkenburg, BLZ 509 514 69



Liebe Leserin, lieber Leser,

Einen Anlass zum Feiern haben wir das ganze Jahr über, sei es der Geburtstag, Ostern, Erntedank oder einfach der sonntägliche Gottesdienst. Genau mit diesem Thema haben wir uns in dieser Ausgabe beschäftigt. Wir erzählen Ihnen von der Gottesdienst- und Festkultur in anderen Ländern, den sich neu etablierenden Feiertagen und was wir dafür tun, dass ein Fest gelingt.



Wir würden Sie darum bitten, die beigelegte Umfrage auszufüllen und bis zum 30. Juni entweder in die Briefkästen an der Kirche, im Kindergarten oder direkt beim Pfarrhaus einzuwerfen, sie einem Mitglied des Kirchenvorstands zu geben oder per Post zu verschicken.

Die Urlaubszeit steht uns bevor und vielleicht haben Sie die Möglichkeit, die Festkultur in anderen Ländern kennen zu lernen. Aber vielleicht genießen Sie die Zeit auch im heimischen Garten und feiern dort Ihr eigenes Fest. Mit einem Zitat von Rosenstolz möchte ich Sie in die Urlaubszeit verabschieden.

*„Feier das Leben, feier das Glück
Feier uns beide, es kommt alles zurück
Feier die Liebe, feier den Tag
Feier uns beide, es ist alles gesagt“*

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen eine entspannte Sommerzeit mit schönen Erlebnissen und einzigartigen Festen.

Denise Suhm





Unser Leben sei ein Fest!

Lebensentwürfe gibt es viele, wahrscheinlich so viele, wie es Menschen gibt. Viele Jugendliche träumen, wie ihr Leben verlaufen könnte. Manche träumen von der großen Karriere, dem vielen Geld, dem schnellen roten Flitzer aus Italien, der noblen Yacht, dem schicken Haus am Meer oder einfach davon, im Leben einmal ganz groß raus zu kommen. Andere wollen lieber und vor allen Dingen eine Familie, eine glückliche Partnerschaft, eine lebenswerte Umgebung mit Haus im Grünen, bloß keinen Stress. Je nach Lebensphase gibt es ganz unterschiedliche Lebensentwürfe.

Als ich ein kleiner Junge war, wollte ich am liebsten so sein wie mein Vater, und es gab niemand Wichtigeren im Leben als meine Mutter. Frage ich Menschen im hohen Alter, was ihnen im Leben wichtig ist, dann bekomme ich oft die Antwort: Gesundheit und noch ein paar glückliche Jahre im Kreise meiner Lieben. Mein Lebenskonzept hängt also stark davon ab, wie alt ich bin, was ich im Leben schon erreicht habe, wie viel Lebensspanne noch vor mir liegt, und auf was ich zurückblicken kann. Wie aber möchten Sie gerne leben? Eine typische Frage unserer Zeit, oder? Generationen vor uns haben sich diese Frage gar nicht gestellt, vielleicht gar nie gewagt, sie zu stellen. Nicht jedem ist es auf der Welt vergönnt, so frei und selbstbestimmt zu entscheiden, wie er oder sie leben möchte. In manchen Regionen der

Erde stellt sich diese Frage gar nicht, weil es ums nackte Überleben geht, weil einfach die Arbeit getan werden muss, weil Vater, Mutter oder ein anderes Familienmitglied bestimmen, wie das Leben zu verlaufen hat. Aber dennoch gilt auch für diese Menschen die Frage, wie sie leben möchten oder überleben können in einem ganz existentiellen Sinne.

Die Bibel enthält eine Idee vom gelingenden Leben, ein Lebensentwurf, wenn Sie so möchten, unabhängig meines Alters, meiner Herkunft, meines Geschlechts oder der Umstände, in denen ich ums Überleben kämpfen muss. Vom Lebensrecht für alle Menschen lese ich bereits auf den ersten Seiten der Bibel, weil Gott die Menschen geschaffen hat und sie zu seinem Gegenüber bestimmt hat, soll der Mensch einem Anderen sein Lebensrecht nicht nehmen. Aber ich lese auch davon, wie Leben gestaltet werden soll, nämlich zum Nutzen der Menschen und in Ehrfurcht vor Gott. Zugegeben, das klingt jetzt wieder sehr nüchtern und staubtrocken, sogar etwas bieder. Aber die Idee vom gelingenden Leben bedeutet eben auch, auf andere zu achten und sie nicht zu vernachlässigen. Wäre doch zu schön, wenn uns das gelänge, wenn Männer und Frauen, wenn Kinder und Erwachsene, wenn Völker und sogar Religionsgemeinschaften liebe- und respektvoll miteinander umgingen, ja wenn sich selbst Gegner in Würde respektieren könnten. Ach, wenn man erst



mal ins Nachdenken kommt und die Bibel liest. Aber wissen Sie, was mich wirklich fasziniert, ist der Gedanke der Bibel, das Leben zu feiern als ein Fest. Als ob Gott wollte, dass wir das Leben genießen und ihm dafür dankbar sind, lese ich: „So geh hin und iss dein Brot mit Freuden, trink deinen Wein mit gutem Mut; denn dies dein Tun hat Gott schon längst gefallen.“ (Prediger 9,7) Hätten Sie das gedacht? Gott freut sich, wenn wir das Leben als ein Fest begehen, wenn wir dankbar sind und uns freuen an den Möglichkeiten, die er uns geschenkt hat, und wenn wir es hin und wieder einmal ordentlich krachen lassen. Unser Leben sei ein Fest, so lautet das passende Lied im Evangelischen

Gesangbuch (Nr. 555) dazu: „1. Unser Leben sei ein Fest, Jesu Geist in unserer Mitte, Jesu Werk in unseren Händen. Jesu Geist in unseren Werken. Unser Leben sei ein Fest an diesem Morgen (Abend) und jeden Tag. 2. Unser Leben sei ein Fest, Brot und Wein für unsere Freiheit. Jesu Wort für unsere Wege, Jesu Weg für unser Leben. Unser Leben sei ein Fest an diesem Morgen (Abend) und jeden Tag.“

Unser Leben sei ein Fest! Viel besser kann man Dankbarkeit, Lebensfreude und die Idee vom gelingenden Leben nicht auf den Punkt bringen. Also feiern Sie schön!

Ihr Pfarrer Norbert Feick





Umfrage

zum Thema
„Ich feiere ein Fest“ –
Was denke ich mir aus,
dass es gelingt?

Konfirmandin, 13 Jahre:

Ich überlege mir genau, wen ich einlade, ob die Betreffenden sich auch freuen. – Am besten denke ich mir schriftliche Einladungen aus, damit sich die Gäste auch persönlich angesprochen fühlen. – Ich denke mir ein Programm aus, damit keine Langeweile aufkommt. – Dabei überlege ich mir, wie ich meinen Gästen eine Freude machen und sie in das Fest einbeziehen kann. – Ich plane das Essen und die dafür nötigen Vorbereitungen. – Ich versuche alles so genau wie möglich zu planen, damit ich bei Überraschungen nicht unorganisiert dastehe. – Natürlich überlege ich mir auch genau, was ich zum Fest anziehe. – Und ich wünsche mir, dass meine Gäste gute Laune mitbringen und sich vielleicht auch eine Überraschung für mich ausdenken.

Geburtstagsjubilarin, 65 Jahre:

Man sagt: Vorfreude ist die schönste Freude. Es ist auch etwas Besonderes, den 65. Geburtstag feiern zu dürfen.

Ich plane gemeinsam mit meinem Mann: Einladungen werden losgeschickt an Kinder und Enkel: zu einem kleinen Familienfest mit leckerem Essen und Spielen in entspannter Atmosphäre.

An einem anderen Tag sollen die Freunde kommen zur gemütlichen Kaffeerunde, bei der wir in Ruhe plaudern können.

Wichtig ist mir, dass sich alle wohlfühlen und dass es ein schönes Fest wird.

Studentin, 20 Jahre:

Bei Festen mit Freunden lade ich Leute kreuz und quer ein, damit sich immer mehr Leute kennenlernen. Meistens teile ich Gruppen ein, die bestimmte Aufgaben erledigen, z.B. Essen, Trinken, Knabberzeug. Natürlich mache ich mir Gedanken, was man so alles machen kann – aber meistens läuft das von ganz alleine.

Bei Familienfesten hingegen plane und organisiere ich alles im Voraus.

Da ist man ja auch ein eingespieltes Team. Aber unabhängig davon, ob alles geplant war oder nicht, ist es ein gelungenes Fest, wenn sich alle wohlfühlen und sehr viel Spaß haben.

D. Hammerschmidt



Unsere Festkultur – Glaube, Globalisierung und Kommerz

Vor etwa 30 Jahren las ich in einem Comicheft von einem Rosenmontagszug. Dort liefen Kinder mit Kürbismasken von Haus zu Haus, klingelten und verlangten mit dem Ruf „Süßes oder Saures“ die Herausgabe von Süßigkeiten. Ich wunderte mich damals über so einen seltsamen Rosenmontagszug, aber ich nahm es hin, denn in Entenhausen war manches anders.

Die Übersetzerin des Comics konnte zur damaligen Zeit die jugendlichen Leser in Mitteleuropa wohl nicht mit Halloween konfrontieren und verlegte das Geschehen kurzerhand auf die Fastenachtszeit.

Seit zehn oder zwölf Jahren ist diese amerikanische Sitte zumindest bei der jüngeren Generation und bei der Werbewirtschaft auch bei uns äußerst beliebt und hat dem am gleichen Tag stattfindenden Reformationstag längst den Rang abgelaufen. Eine ganz ähnliche Bedeutungswandlung hat das kirchliche Fest „Christi Himmelfahrt“ erfahren. Statt des biblischen Ereignisses zu gedenken und an einem (Freiluft)gottesdienst teilzunehmen, treibt es die Väter und die es einmal werden wollen mit einem Leiterwagen voller Bier hinaus ins Freie. Wir Männer haben hierbei einen Punktgewinn gegenüber den Frauen, denn für den Vatertag wurde ein extra Feiertag eingeführt, während der Muttertag immer auf einen Sonntag fällt.

Auch andere Feste werden umgedeutet oder durch Kommerzialisierung und Verweltlichung ihres eigentlichen Sinnes beraubt. Das betrifft nicht nur uns in Europa, sondern scheint auch andere Industrienationen erfasst zu haben. Selbst in Japan wird Weihnachten gefeiert; ohne christlichen Hintergrund natürlich, aber mit den Hauptzutaten Lichterketten und Geschenke.

Vielleicht darf man die Kommerzialisierung und Globalisierung der Festkultur auch nicht nur negativ sehen. Feste, zu denen sich Volksbräuche entwickelt haben oder die man kommerziell gut ausschlichten kann, werden überleben, weil sie im Bewusstsein der Menschen verankert sind, Reformationstag oder Christi Himmelfahrt haben es schwer und Feste wie der Buß- und Betttag, mit denen kaum jemand etwas anfangen kann, werden mit der Zeit abgeschafft.

Deshalb ist es auch gut und sinnvoll, dass der Karfreitag ein besonders geschützter Feiertag bleibt, an dem Tanzveranstaltungen untersagt sind.

So hebt sich dieser Tag von den gewöhnlichen Feiertagen ab und wird eher als das empfunden, was er ist, nämlich ein Tag der Besinnung und der Stille. Und auch die Leute, die sich darüber ärgern, beschäftigen sich gedanklich mit diesem Tag.



Gottesdienst als Fest – weltweit

Ghana, Westafrika

Es ist ein heißer Sonntagmorgen, als unsere kleine Reisegruppe in den Geländewagen steigt und sich aufmacht zur Fahrt zum Gottesdienst. Unser Ziel ist eine der zwölf Außenstationen unserer Partnergemeinde St. Joseph in Ghana. Wir sind schon über eine Woche im Land und konnten viele Eindrücke sammeln. Hier im Norden des Landes an der Grenze zu Burkina Faso gibt es keine Asphaltstraßen sondern nur holprige Schotterpisten. Unsere Fahrt zur Außenstation dauert über eineinhalb Stunden. Die Kirche ist nicht viel größer als die umstehenden Lehmhäuser, ohne Fenster und mit einem Blechdach. Im Raum drängen sich viele Menschen, die wesentlich länger zu Fuß durch die trockene Landschaft zum Gottesdienst gelaufen sind als wir mit dem Auto gebraucht haben. Nur vorne beim Altar ist noch etwas Platz frei. Die Messfeier mit der vertrauten Abfolge beginnt. Und doch ist alles anders. Es herrscht keine getragene Stille, sondern eher eine freudige Erwartung. Die Lieder sind keine verlegenen Stimmübungen mit ängstlichem Blick zum Nachbarn, sondern endlich die Gelegenheit, bei der sich die aufgestaute Lebensenergie Bahn brechen kann. Es wird gesungen und getanzt. Auch uns verblüfften Europäern bleibt nichts anderes übrig als mitzumachen. Wir werden in die Mitte gezogen und singen und tanzen. Später im Auto

sind wir uns einig: Das war die erste Gottesdienstfeier in unserem Leben die wirklich den Namen Feier verdient hat.

Arkansas, USA

Vieles gab es in den letzten Wochen zu bewältigen. Der Flug ins Unbekannte. Die Ankunft nicht nur in einem anderen Land, sondern in einer anderen Sprache und Kultur. Und dazu die Gewissheit: Ich bin nicht in drei Wochen wieder weg, sondern ich werde hier ein ganzes Jahr leben. Der Umzug ins Studentenheim ist geschafft und auch erste Kontakte an der Uni sind geknüpft. Und doch bin ich noch immer seltsam heimatlos. Ein Bibelkreis bei den Baptisten bot zwar Gemeinschaft, aber der gelebte Glaube war doch ganz anders, als ich es gewohnt war. Da finde ich am schwarzen Brett die Einladung zum Gottesdienst der kleinen katholischen Gemeinde am nächsten Sonntag. Ich gehe hin. Es sind die vertrauten Elemente der Gottesdienstfeier, die mir zum ersten Mal in der Fremde das Gefühl von Sicherheit geben. Der bekannte Rhythmus von Gebeten, Antworten und Liedern. Es ist wie zu Hause – ich bin zu Hause. Endlich bin ich in der neuen Heimat angekommen.

Kerstin Zyber

Gugulethu, Südafrika

Im Rahmen einer Partnerschaft mit der Moravian Church (Herrnhuter Brüder-



gemeinde) bin ich Gast bei einer Pfarrersfamilie in der Township Gugulethu in der Nähe von Kapstadt. Ich erlebe dort nicht nur eine überwältigende Gastfreundschaft, sondern auch für mich ganz ungewöhnliche Gottesdienste: Die Gemeinde singt und betet mit großer Begeisterung. Während der Predigt des Pfarrers steht mehrfach spontan eine Gruppe von Frauen auf, unterbricht den Pfarrer, um zu singen und zu tanzen. Die übrige Gemeinde bewegt sich im Rhythmus mit. Danach darf der Pfarrer seine Predigt zu Ende führen. – Ich fühle mich von dieser so spontanen Art, Gottesdienst zu feiern, sehr berührt.

Wiswa, Polen

Wiswa, der Ort, an dem die Weichsel entspringt, ist (bzw. war um 1980) der einzige Ort in Polen mit einer protestantischen Bevölkerungsmehrheit. Bei einem Besuch mit einer Delegation unserer Landeskirche erlebte ich eine Gemeinde, die zum Teil nach stundenlangen Wegen – zusammen kam, um in einem 3–4-stündigen Gottesdienst den Sonntag zu feiern. Allen war dieses Zusammensein der Gemeinde wichtig. Niemandem wurde die Zeit zu lang. Von ähnlich langen, lebendig verlaufenden Gottesdiensten berichtet meine Schwägerin aus Südindien.

Dieter Hammerschmidt



Township Gugulethu bei Kapstadt



Gottesdienste feiern

*„Kirche ist uncool!“
„Sonntags morgens habe ich Besseres
zu tun, als in die Kirche zu gehen!“
„Gottesdienste sind langweilig!“*

Wenn man junge Leute fragt, warum sie nicht in den Gottesdienst gehen, sind das die häufigsten Antworten. Und wenn man Theologiestudenten nach ihrer Motivation fragt, bekommt man oft die Antwort „Ich will den Gottesdienst freier gestalten und etwas mehr Pepp in die Sache bringen!“ Man sieht, dass sich die jüngere Generation sehr einig ist, dass der Gottesdienst moderner und frischer gestaltet werden muss, wenn die Kirche wieder den gewohnten Zulauf haben will. Und es fängt damit an, dass wir Gottesdienste „feiern.“ Es ist ein feststehender Ausdruck, doch wie leben wir denn dieses „Feiern“? Welcher Teil des Gottesdienstes gleicht einer Feier? Wir halten den Gottesdienst nach alten Schemata zum Nachteil der Abwechslung. Wenn man nach Afrika oder in die USA schaut, kann man sehen, wie man Gottesdienste gebührend feiert. Die Leute tanzen in der Kirche oder



rufen laut, was sie bewegt. Schon die Musik ist komplett anders als bei uns: Gospelgesänge mit viel Ausdruck und Gefühl im Vergleich zu den klassi-

schen aber leider auch alten Kirchenliedern bei uns. Es gibt genau wie bei uns einen festen Ablauf, doch wird dieser durch die Gefühlsausbrüche der Gottesdienstbesucher unterbrochen. Die meisten jungen Leute wünschen sich einfach mehr

Eingebundenheit der Besucher und mehr Abwechslung. Man möchte nicht an die Bank gebunden sein, sondern einfach die Freiheit haben, wenn man es für richtig hält, sich einzubringen.

Das ist meiner Meinung nach „Gottesdienste feiern, Gottesdienste zelebrieren!“ Unser heutiges Bild von Gottesdiensten ist eher Gottesdienst halten, sich vom Pfarrer berieseln lassen. Doch wir haben durch die Oase-Gottesdienste schon einen Schritt in Richtung Gottesdienste feiern gemacht.

Denise Suhm



Getauft wurden:

- | | |
|---------------------------|---|
| am 1.4. in Neckarsteinach | Ella Caitlin Swanepoel, Tochter von
Chris und Janine Swanepoel, Neckarsteinach |
| am 1.4. in Neckarsteinach | Laurenz Walter, Sohn von
Andreas und Beatrix Walter, Neckarsteinach |
| am 1.4. in Darsberg | Alicia Rauch, Tochter von
Frank und Mirjam Rauch, Darsberg |
| am 1.4. in Darsberg | Jana Mayek, Tochter von Dirk Schumann
und Claudia Mayek, Darsberg |
| am 6.5. in Neckarsteinach | Daniel Johann Ludwig Knapp, Sohn von
Wilfried und Silvia Knapp, Bammental |
| am 6.5. in Neckarsteinach | Nick Peter, Sohn von Jens und Silvana Peter,
Neckarsteinach |
| am 6.5. in Neckarsteinach | Maximilian Mathias Schäfer, Sohn von
Tobias Schäfer und Tanja Mathias, Köln |



Kirchlich bestattet wurden:

- | | |
|----------------------------|--|
| am 10.2. in Grein | Helmut Herwig, Grein |
| am 28.2. in Neckarsteinach | Hans-Peter Munck, Neckarsteinach |
| am 9.3. in Darsberg | Ludwina Hauck geb. Laubscher, Darsberg |
| am 5.4. in Grein | Emma Wagner geb. Rehberger, Grein |
| am 27.4. in Darsberg | Charlotte Klotz geb. May, Darsberg |



Gottesdienste von Juni bis August 2012

- Sonntag, 3. Juni** 09.30 Uhr **Gottesdienst in Neckarsteinach**
10.45 Uhr **Gottesdienst in Darsberg**
Prädikantin Braner-Möhl
- Sonntag, 10. Juni** 09.30 Uhr **Gottesdienst in Neckarsteinach**
11.00 Uhr **Gottesdienst in Neckarhausen**
Pfarrer Hammerschmidt
- Sonntag, 17. Juni** 09.30 Uhr **Ökumenischer Gottesdienst zum**
Kirchenstraßenfest in der Kath.
Kirche Neckarsteinach.
09.30 Uhr **Kindergottesdienst in Neckarsteinach.**
Er beginnt ebenfalls in der Kath. Kirche und
wird nach dem Eingangsteil in der
Evang. Kirche fortgesetzt.
Anschließend ist Kirchenstraßenfest.
- Sonntag, 24. Juni** 09.30 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
in Neckarsteinach
10.45 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
in Darsberg – Pfarrer Awischus
- Sonntag, 1. Juli** 09.30 Uhr **Gottesdienst in Neckarsteinach**
Pfarrer Feick
10.45 Uhr **Kindergottesdienst in Darsberg**
- Sonntag, 8. Juli** 09.30 Uhr **Gottesdienst in Neckarsteinach**
Gottesdienst in Darsberg
Prädikantin Ute Karl
- Sonntag, 15. Juli** 09.30 Uhr **Gottesdienst mit Taufen**
in Neckarsteinach
10.45 Uhr **Familiengottesdienst mit Taufe**
in Darsberg
anschließend Sommerfest
Pfarrer Feick + KiGo-Team
- Sonntag, 22. Juli** 10.30 Uhr **OASE – Gottesdienst**
in Neckarsteinach – Oase-Team



Sonntag, 29. Juli	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in Neckarhausen – Pfarrer Awischus
Sonntag, 5. August	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen in Neckarsteinach
		Gottesdienst mit Taufmöglichkeit in Darsberg – Pfarrer Feick
Sonntag, 12. August	09.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in Neckarsteinach Pfarrer Hoffmann
Sonntag, 19. August	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	10.45 Uhr	Gottesdienst in Darsberg Prädikant Jan Heidrich
Sonntag, 26. August	09.30 Uhr	Gottesdienst in Neckarsteinach
	11.00 Uhr	Gottesdienst in Neckarhausen Prädikantin Ute Karl

Während der Sommerferien ist kein Kindergottesdienst.





Wir gratulieren zum Geburtstag:

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Spenden von Januar bis April 2012

Kirchengemeinde Neckarsteinach:

Spenden für allgemeine Aufgaben: 2 x 30,- Euro und 1 x 50,- Euro

Der Kirchenvorstand bedankt sich herzlich im Namen der Kirchengemeinde für alle eingegangenen Spenden!



Ökumenische Sozialstation Hessisches Neckartal



Warum wir Feste feiern

Uns ist dieses Ritual unter dem Begriff „Fest“ bekannt, jedoch ebenso Fiesta, Pida, Unnep und noch viele andere Wörter haben dieselbe Bedeutung. Denn egal in welcher Sprache dieser Welt das Wort seine Verwendung findet, ist dessen Bedeutung immer eindeutig – Spass, Gemeinschaft und Kommunikation.

Doch was bedeutet „ein Fest feiern“?

Das Wort „Fest“ stammt aus dem Altgriechischen und bedeutet übersetzt soviel wie „Liebeserweis an die Götter“, demnach sollen die Menschen ihre Liebe den Göttern gegenüber mittels eines Rituals aufzeigen und erhalten. Das Wort Feiern hingegen stammt aus dem lateinischen und hat die Bedeutung „die Zeit des Lebens handhabbar machen“. Also sollen die Menschen ihr arbeitsorientiertes Leben mittels des Feierns genießbarer machen.

Doch hinter der Tatsache, das Menschen Feste feiern, verbirgt sich viel mehr, als man auf den ersten Blick erkennen kann. Denn egal ob wir personenbezogene Feste, wie Taufe oder Geburtstag, wochenzyklische sowie jahreszyklische Feste wie den Kirchentag und Weihnachten, oder sogar internationale Feste wie den Tag der Erde feiern wirken diese Feste gemeinschaftstiftend, gemeinschaftserhaltend, repräsentativ und demonstrativ zur gleichen Zeit. Doch auch

der Geltungskonsum findet über viele Feste seinen Weg über prestige- und verblendungsorientierte Gemeinschaften sich in unserem Wertesystem zu etablieren. Aber noch viel wichtiger ist Förderung des Zusammenhaltes einer Bevölkerung, die inzwischen lieber eine Nachricht über den Computer zum Hausnachbarn versendet, anstatt sie auf dem zwischenmenschlichen Weg zu überbringen.

Selbst zu der Integration in die heutige „multikulturelle Gesellschaft“ trägt jedes Fest bei, denn jeder Einwohner mit einem anderen Kulturellen Hintergrund und jeder Einwohner einer anderen Generation lernt sich und seinen Mitmenschen bei einem Fest neu kennen.

Also, egal, ob wir aus eigennützigen Gründen feiern oder an dem Fest anderer teilhaben sind die soziologischen und psychologischen Wirkungen für unsere Gesellschaft essentiell geworden.

Auch wir von der Ökumenischen Sozialstation Hessisches Neckartal haben mit einem kleinen aber gut besuchten Zelt unseren bescheidenen Beitrag auf den Gewerbetagen 2012 geleistet und werden auch die nächsten Jahre immer wieder teilnehmen.

**Ökumenische Sozialstation
Neckarsteinach,
Hauptstraße 17
Tel.: 06229/960808**



Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Liebe Gemeinde!

Unsere Konfirmandenfreizeit 2012 war der Knaller! Der dreitägige Aufenthalt auf dem Flensunger Hof in Mücke im Vogelsberg mit Pfarrer Feick und den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Denise Suhm, Julia Gaun und Sophia Steigleder hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und im Selbstvertrauen gestärkt.

Der Flensunger Hof hat viele tolle Freizeitaktivitäten zu bieten. Das Schwimmen im Hallenbad und das Springen auf dem Trampolin, haben uns besonders begeistert. Der Tagesablauf war schön gestaltet. Wir wurden in kleinen Gruppen von ca. 5 Personen

aufgeteilt, und haben jeweils spannende Themen erarbeitet, die wir Ihnen im Vorstellungsgottesdienst präsentieren werden. Wir haben auch viel gesungen, gespielt und waren kreativ.

Es gab aber ebenso auch emotionale Momente. Abends haben wir den Tag dann in der kleinen Kapelle ausklingen lassen. Ich glaube, uns allen ist der Glaube sehr viel näher gekommen, und wir können jetzt besser mit dem Thema umgehen.

Wir hoffen, Sie werden zahlreich zu unserem Vorstellungsgottesdienst erscheinen.

*Alicia Rauch,
Konfirmandin aus Darsberg*



**Endspurt bis zum
6. JUGENDKIRCHENTAG
vom 7. bis 10. Juni 2012 in Michelstadt**



Anmeldewelle startet jetzt...

Die ersten Anmeldungen für den Jugendkirchentag sind nun eingegangen,
und es werden täglich mehr.

Anmeldeschluss ist der 23. Mai 2012!

Also, wenn du mit möchtest:

Dann greif zum Telefon und melde dich sofort bei Pfarrer Norbert Feick (06229/459).

Alle Informationen gibt es auf der Homepage: www.good-days.de

Das Programm steht nun detailliert auf der Homepage zur Verfügung. Unter dem Punkt „Programm“ und unter den einzelnen Themenparks sind rund 150 Veranstaltungen beschrieben. Am Donnerstag um 17.00 Uhr startet der Jugendkirchentag mit einer Countdown Veranstaltung im großen Park neben der Odenwaldhalle. Um 18.00 Uhr findet in der Odenwaldhalle der Eröffnungsgottesdienst statt. Im Anschluss laufen alle gemeinsam in einem langen Zug in die Altstadt von Michelstadt zum Abend der Begegnung. Unzählige Stände mit kreativen Angeboten, leckerem Essen und Getränken erwarten die Besucher neben Kleinkunstabühnen, Bands und Artisten. Samuel Harfst leitet mit einem Konzert in der Kellerei über, in die erste Nacht der go(o)d days & nights. Freitag und Samstag erwarten die Besucher unzählige Workshops, Sportaktivitäten, Orte zum Wohlfühlen und auch mal die „Seele baumeln lassen“. Freitag ist Konfitag, und eine Themenpark- und Stadtrallye wartet auf die angereisten Konfis. Die Abende am Freitag und Samstag sind gefüllt mit Aquaparty, Gospelkonzert, Fireshow, Improvisationstheater, YOU FM Party, Benefizkonzert mit „As Words Divine“ und „Arbeitnehmer“ und dem Livespiel der Deutschen Mannschaft gegen Portugal auf einer Großleinwand. Sonntag endet der Jugendkirchentag 2012 mit einem Gottesdienst und die Goodbyeveranstaltung schickt uns hinüber in die Vorfreudephase auf den Jugendkirchentag 2014 in Darmstadt.

*Also worauf wartest du? Greif zum Telefon ruf mich an (459)
und melde dich an zum Jugendkirchentag in Michelstadt
Pfarrer Norbert Feick*



Taizé:

für viele von uns ein bekannter Begriff. Für manche verbindet sich damit etwas Geheimnisvolles.

Die Evangelische Kirchengemeinde lädt Sie herzlich ein zum

„Projektchor Taizé“.

Wir wollen gemeinsam die Lieder hören, kennen lernen und singen – und so Gottesdienste zu einem kleinen Fest werden lassen.

Taizé-Lieder: Sie werden die Seele berühren, uns zur Ruhe kommen lassen und uns einfach gut tun.

Ein erstes Treffen zum Planen und Singen soll es bereits vor der Sommerpause geben: am Donnerstag, dem 12. Juli, um 19.30 Uhr im Martin-Luther-Haus.

Ich freue mich schon auf Sie!

Elisabeth Hammerschmidt



Wussten Sie schon?

Wussten Sie schon,
dass die Evangelische Kirchengemeinde eine Homepage unterhält?

Wussten Sie schon,
dass Sie dort alle Informationen auf einen Klick bekommen:
von A wie Aktuelles bis Ö wie Ökumenische Sozialstation?

Wussten Sie schon,
dass Sie dort über besondere Veranstaltungen wie Konzerte, Feste
oder ähnliches in der Kirchengemeinde informiert werden?

Wussten Sie schon,
dass dort die aktuellen Gottesdienstzeiten
und die Veranstaltungen der Woche hinterlegt sind?

Ach, das wussten Sie schon!
Na, dann: Schau'n Sie doch mal wieder rein unter

<http://ev-kirche-neckarsteinach.de>

<http://ev-kirche-darsberg.de>



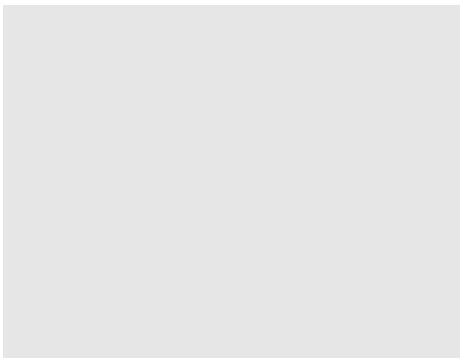
Ostern unterwegs nach Emmaus ...

Am Ostermontag begaben wir uns im KIGO auf eine Wanderung. Uns wiesen bunt gemalte Leintücher den Weg: Thomas und Kleophas folgten wir in das Dorf Emmaus (Lukas 24, 13–35).

Ganz traurig erzählten sich die beiden, was sie in Jerusalem erlebt hatten: Als sie das Grab Jesu besuchen wollten, war es leer.

Mitten in ihrem Gespräch tauchte ein dritter Mann auf.

Er stellte merkwürdige Fragen. Wer das war? Na, Jesus! – „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ erklang es nun vielschichtig und freudig im KIGO.



Nach „virtueller“ Wanderung gab es die traditionelle Osternestersuche. So viele Kinder waren dabei!

Einladung

Wir laden herzlich ein zu unseren kommenden Kindergottesdiensten!

Diese finden, sofern nicht anders angekündigt, um 10.45 Uhr in der Darsberger Kapelle statt. Der nächste KIGO ist am 3. Juni. Am 17. Juni treffen wir uns im Rahmen des Ökumenischen Straßenfestes um 9.30 Uhr in der katholischen Herz-Jesu-Kirche zum gemeinsamen Gottesdienst. Von dort ziehen wir mit allen Kindern in die evangelische Kirche und feiern unseren ökumenischen KIGO. Es erwartet uns ein spannendes Thema, das unsere christlichen Gemeinsamkeiten besonders unterstreicht. 14 Tage darauf ist wieder KIGO in Darsberg. Am 15. Juli laden wir besonders gerne ein: Dieser KIGO wird mit Herrn Pfarrer Feick zusammen gestaltet. Es ist der letzte Gottesdienst vor der Sommerferienpause. Daher gibt es im Anschluss einen Spieleparcours!

Bei gegrillten Würstchen und Salaten u.a. sitzen wir dann noch gemütlich beisammen. Der erste KIGO danach findet am Ende der Sommerferien am 9. September statt. Darauf sehen wir uns wieder in 14tägigen Abständen. Das KIGO-Team freut sich auf EUCH und wünscht einen gesegneten Sommer!

Heike Hass



Fehler

Fehler können Sinn machen und wir können daraus etwas lernen. Fehler passieren jedem. Den Unterschied macht, wie wir damit umgehen!

Vertuschen, tabuisieren, bestrafen oder untersuchen und daraus lernen?

Aus pädagogischer Sicht wünschen wir uns eine Fehlerkultur, in der es möglich ist, Fehler zuzugeben und offen zu diskutieren, sowie Handlungen und Abläufe zu verbessern und Fehlern vorzubeugen. So kann ein Kind lernen, Fehler Risiken und Folgen einzuschätzen.

Hirnforscher sagen, dass jüngere Kinder auf eine gänzlich andere Art lernen als ältere (ca. zwölfjährige) Kinder: Während die Kleinen vor allem auf Lob reagieren, lernen die Großen vorwiegend aus der Rückmeldung, dass sie einen Fehler gemacht haben.

Kinder werden gestärkt, wenn sie von ihren Eltern und anderen Erwachsenen erfahren:

- Ich werde geschützt.
- Ich werde ermutigt.
- Ich werde nicht bloßgestellt.
- Für mich wird gesorgt.
- Ich kann aus Fehlern lernen.
- Ich kann auch mal was falsch machen.

Wenn Kinder Fehler machen dürfen und die Möglichkeit erhalten, über Versuch und Irrtum aktiv forschend tätig zu werden, lernen sie am besten!

„Das darfst du nicht“, sagte der Vater. Gläubig blickte der Kleine zu ihm auf und ließ es.

„Dafür bist du noch zu klein“, erklärte die Mutter. Respektvoll zog er sich zurück.

„Auch dies ist nicht gut“, erzog ihn der Vater.

„Und jenes nicht recht“ erzog ihn die Mutter.

„Wenn große Leute sprechen, sagen Kinder nichts“, ermahnte man ihn. Also schwieg er bescheiden.

„Gib dich nicht so dumm!“, rügte der Lehrer. Und der Schüler ließ auch das Fragen.

„Er ist so linkisch und gar nicht gesprächig“, langweilten sich die Mädchen. Das munterte ihn auch nicht auf.

„Sitz nicht im Haus herum!“, rügte der Vater.

„Was suchst du auf der Straße?“ rügte die Mutter.

„Er scheint mir verklemmt“, meinte der Arzt.

„Verschlossen“, sagte der Lehrer. „Verträumt, was soll nur aus ihm werden?“

„Kann ich nicht gebrauchen“, urteilt der Chef.

„Vergrämt mir die Kundschaft. Spricht kaum. Keinen eigenen Kopf. Fragt auch nichts. Seltsamer Kauz!“

„Organisch gesund!“ sagte der Arzt.

„Und war so ein hübsches Kind“, flüsterten die Nachbarn.

„Alles kümmerte sich. Nichts fehlte ihm. Aber er wird mit dem Leben nicht fertig. Die armen Eltern.“

„So bitte nicht“

wünscht sich das Schatzinselteam!

Es grüßt Sie

Iris Lenz

Quelle: BETA Elternbrief Theo Schmich

Die Blumen des Blinden



„Wir feiern ein Fest!“

Wir feiern oft ein Fest der ökumenischen Begegnung unter dem Motto „Ihr sollt ein Segen sein“. Das ist das Ziel des gemeinsamen Dialogs.

Ob bei Schulgottesdiensten, dem Ruhepunkt, den Taizébeteten, bei den Altenheimbesuchen, dem Krankenbesuchsdienst, den Seniorenfeiern oder Pfarr- und Gemeindefesten – in Neckarsteinach wirkt Ökumene fast überall. Für uns ist die gemeinsame religiöse Arbeit der Normalzustand, der auch im Bewusstsein der Menschen aus unseren Gemeinden fest verankert ist. Wir sind kein Konkurrenzunternehmen, ganz im Gegenteil: Die traditionelle Zusammenarbeit ist für uns eine Grundbeziehung.

Man kennt sich und schätzt sich! Besondere Nachfrage besteht bei Vereinen nach Gottesdiensten, die von Vertretern beider Konfessionen zelebriert werden.

Wichtig ist es, die Wertigkeit des anderen anzuerkennen, die andere Konfession zu achten. So werden wir auch in diesem Jahr wieder unser „Ökumenisches Kirchenstraßenfest“ am 16. und 17. Juni 2012 in der Kirchenstraße miteinander feiern, eingebettet in den ökumenischen Gottesdienst der Kinder und der Erwachsenen. So können wir sicher sein: „Wir feiern ein Fest!“

*Für die katholische Kirchengemeinde
Diakon Dieter Klement*





„Was für eine wunderbare Welt!“

Ich sehe so grüne Bäume und rote Rosen. Ich sehe, sie blühen für dich und für mich.

Und dann denke ich so für mich: „Was für eine wunderbare, wunderbare Welt!“

Ich sehe den blauen Himmel mit seinen weißen Wolken, den vom Licht verwöhnten Tag und das ehrwürdige Dunkel der Nacht.

Und dann denke ich so für mich: „Was für eine wunderbare, wunderbare Welt!“

Die Farben des Regenbogens, am Himmel so hübsch anzusehen. Sie spiegeln sich auch in den Gesichtern der Menschen wider, die an mir vorüber gehen.

Ich sehe Freunde, die begrüßen sich und fragen: „Na, wie geht’s?“

Doch was sie eigentlich meinen ist: „Ich liebe dich!“

Ich höre kleine Babys weinen, sehe ihnen zu, wie sie aufwachsen.

Sie werden so vieles mehr lernen, als ich je gewusst habe.

Und dann denke ich so für mich: „Was für eine wunderbare, wunderbare Welt!“

Was für ein wunderbares, wunderbares Lied.

Hat man einmal gehört, mit wie viel Gefühl und Dankbarkeit Louis Armstrong dieses Lied singt, begleitet es einen den

ganzen Tag. Ein Ohrwurm, und eigentlich kann einem nichts Schöneres passieren. Ein Ohrwurm der einen immer wieder erinnert, wie schön unsere Welt ist. Feier das Leben. Feier ein Fest für die Sinne, eingeladen von deinem Gastgeber Gott. Überall hat er seine Spuren für dich hinterlassen. Vogelgezwitscher am Morgen, Tauperlen auf frischem Gras, Sonnenstrahlen, die an der Nase kitzeln, unsagbar schöne Blütenpracht, leuchtende Sterne in der Nacht, ein warmer Sommerregen.

So viele Wunder! Alle miteinander Einladungen, das Leben zu lieben, das Leben mit deinem Gastgeber Gott zu feiern. Nimmt man sich die Zeit diese Wunder zu betrachten, muss man einfach lächeln. Mit einem Lächeln durch die Welt zu gehen verändert alles.

Das steckt an, lädt ein, zurück zu lächeln. Vielleicht begegnet uns jemand, dem genau so ein Lächeln gefehlt hat. Der vernebelt ist und die Schönheit unserer Welt vor Schmerz, Traurigkeit oder Hektik gerade nicht sehen kann. Nehmen wir ihn mit zum Fest des Lebens. Nehmen wir ihn an die Hand und zeigen ihm, wie schön er selbst und wie schön das Leben ist. In diesem Sinne. Feier das Leben!

Effata feiert am **1. Juli** um **18.00 Uhr** in der ev. Kirche in Hirschhorn mit Frau Awischus einen Abendgottesdienst mit Lyrik und Musik.

Effata

Sandra Suhm

14. Ökumenisches Kirchenstraßenfest



Samstag, 16. Juni 2012

- 13.00 Uhr: Beginn Kinderflohmart in der Kirchenstraße. Hüpfburg im Schönauer Hof an beiden Tagen
15.00 Uhr: Festbeginn mit Läuten der Kirchenglocken, anschließend Kaffee und Kuchenbuffet sowie Deftiges
17.00 Uhr: Fassbieranstich mit Freibier durch Pfarrer Feick, Pater Joshy, Diakon Klement und Bürgermeister Petri sowie der Vierburgenkönigin Denise anschließend Kinderflötengruppe der Musikfreunde
19.00 Uhr: Lyrik und Musik mit *Effata*

Sonntag, 17. Juni 2012

- 9.30 Uhr: Festgottesdienst der beiden Gemeinden in der katholischen Kirche, gleichzeitig Kindergottesdienst in der evangelischen Kirche
11.00 Uhr: Frührschoppen mit dem evangelischen Bläserchor
14.00 Uhr und 16.00 Uhr: Zauberei mit Zauberer Seppel im katholischen Pfarrheim
14.30 Uhr: Musikalische Schmankerl vom „ökumenischen Knabenchor“
15.30 Uhr: Kaffeehausmusik mit Frau Habig-Kühn



**Verschiedene Speisen – Bier vom Fass – Kaffee + Kuchen
Tombola – Unterhaltung**

Herzliche Einladung der Katholischen und Evangelischen
Kirchengemeinden Neckarsteinach